



Bewegungskindertageseinrichtung Freienwill-Großsolt

Schulstr. 5

24991 Freienwill

Tel: 04602-421

Fax: 04602-5079851

Email: kita-freienwill-grosssolt@evkitawerk.de



Konzeption

Träger: Kindertagesstättenwerk

im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	8
Unser christliches Profil	12
Unser Bild vom Kind	13
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte	15
Bildungsarbeit in unserer Kita	17
Bildungsbereiche	29
Beobachtung und Dokumentation	42
Gestaltung der Räume	43
Tagesablauf	47
Übergänge gestalten	48
Zusammenarbeit mit den Eltern	52
Bildungsbegleitung in Kooperation	54
Qualitätsmanagement / Beschwerdemanagement	55
Unser Team	56
Letzte Seite	57
Anhänge	58



LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit.

Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht, aktiv mitzubestimmen, mitzugestalten und bestärken sie darin, nein zu sagen.

Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.

Unsere Kindertageseinrichtung kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kindertagesstättenwerk des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kindertagesstättenwerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Unser Träger

Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

"Ich fühle mich wohl"

Geborgen und unterwegs sein: Kinder brauchen Beides!

So betreuen, begleiten und fördern wir die Kinder. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht im Mittelpunkt und dafür braucht es Raum und engagierte Mitarbeitende. Der gemeinsame strukturierte

Tagesablauf in bindungsorientierten Gruppen vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung. So lernen die Kinder in unseren Kitas und üben sich in Gemeinschaft.

„Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Blumen wachsen?“

Kinder fragen und wir sind die Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Glauben bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen für Grundwerte ein und leben, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht!“

Mit Kindern und Eltern aus verschiedenen Religionen oder ohne Konfession suchen wir einen respektvollen Dialog, denn alle sind bei uns willkommen. Unser Motto: „Mit Gott groß werden.“

Wenn Sie neugierig geworden sind und uns kennenlernen möchten, vereinbaren Sie einen Termin mit unserer Leitung in der Kita Ihrer Wahl.

Das Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreisgebiet und der Stadt Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stetsichert und neue Impulse setzt. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, auf dessen Grundlage uns am 30.01.2020 das Ev. Gütesiegel Beta verliehen wurde. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kindertagesstättenwerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

<https://www.kirchenkreis-schleswig-flensburg.de/kindertagesstaetten/ev-kindertagesstaettenwerk.html>

Unsere Kita liegt am Dorfrand von Freienwill. Unser Einzugsgebiet umfasst die Gemeinden Großsolt und Freienwill. 1972 wurde die Kita gegründet und 2022 feierten wir unser 50-jähriges Jubiläum. Im Laufe der Jahre wurden die Räumlichkeiten der alten Kleinsolter Schule zur Kita umfunktioniert. Stetige Baumaßnahmen erweiterten das Gebäude, um zusätzliche Gruppenräume, eine Multifunktionshalle, ein Kindercafé und einen einladenden Eingangsbereich.

Die Schaffung von bewegungsfreundlichen Räumen, vielen motorischen Angeboten in Fluren und unser weitläufiges Außengelände ermöglichen den Kindern vielfältige Bewegungsanlässe.

Die Trägerschaft wurde ursprünglich durch die evangelische Kirchengemeinde wahrgenommen. Seit dem 01.12.2011 gehören wir dem Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg an.

Unsere Kita hat acht Gruppen:

Zwei Krippengruppen mit je 10 Kindern zwischen 0-3 Jahren.

Zwei Altersgemischte Gruppen mit je max. 19 Kindern zwischen 1-4,5 Jahren.

Drei Regelgruppen mit je max. 22 Kindern zwischen 3-6 Jahren und eine Natur-Kindergartengruppe mit 16 Kindern zwischen 3-6 Jahren (nachfolgend Waldgruppe genannt). In unterschiedlichen Altersstrukturen werden bis zu 134 Kinder betreut.

Öffnungszeiten

Unsere Kita ist täglich Montag bis Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr geöffnet. Die Kernbetreuungszeit ist von 8.00 bis 13.00 Uhr. Zudem bieten wir eine erweiterte Öffnungszeit morgens von 7.00 bis 8.00 Uhr sowie am Nachmittag von 13.00 bis 15.00 Uhr an. Diese Randzeiten können nach Absprache flexibel dazu gebucht werden. Hierfür entstehen zusätzliche Kosten (siehe aktuelle Kita-Beiträge).

Schließzeiten

Wir haben an maximal 20 Tagen im Jahr geschlossen. Diese Tage variieren je nach Kalenderjahr und werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Wir sind eine evangelische Bewegungskindertageseinrichtung.

Kindheit ist eine bewegte Zeit!

Gerade im Alter zwischen einem und sechs Jahren entdecken die Kinder sich selbst und die Welt durch BEWEGUNG.

Kinder eignen sich ihre Umwelt über den eigenen Körper und seine Sinne an.

Ihr Betätigungs- und Bewegungsdrang ist enorm. Ständiges Entdecken, Erproben und Experimentieren stehen im Vordergrund.

Die gesunde Entwicklung eines Kindes hängt von einer guten Bewegungserziehung und Wahrnehmungsförderung ab, die durch eine bewegungsfreundliche Innen- und Außenraumgestaltung gefördert und unterstützt werden kann. Wir bieten den Kindern eine Mischung aus angeleiteten und freien Bewegungsangeboten. Die Kinder dürfen, je nach Entwicklungsstand und Alter, am Vormittag innerhalb der verschiedenen Bildungsräume wechseln und sich Spielpartner*innen und Spielorte selbstständig wählen.

Das Team setzt sich zusammen aus zertifiziertem und gut ausgebildetem Fachpersonal, wie Erzieher*innen und Sozialpädagogische Assistent*innen, teilweise mit der Übungsleiterlizenz für das Kinderturnen.

Verpflegung und Mahlzeiten

Unsere Kita bietet Frühstück und Mittagessen an. Das offene Frühstück findet meist im Kindercafé in Form eines Buffets statt. Die Waldgruppe und die Kinder der U3-Gruppen bekommen das Frühstück in die Gruppen gereicht. Alle Kinder können in der Einrichtung eine warme Mittagsmahlzeit erhalten. Die Herstellung der Mahlzeiten erfolgt in der Kita durch eine Kochfrau und eine Küchenhilfe. Die Mittagsspeisen sind für die Kinder mit Fotokarten an einer Magnetwand sichtbar ausgehängt. Die Tischgemeinschaft ist Bestandteil des Tagesablaufes mit festen Ritualen.



Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertageseinrichtung basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kita erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche:

Betreuung – Erziehung – Bildung.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

Betreuung bedeutet für uns Angebots- und Betreuungsstrukturen zu schaffen, um Familien zu entlasten und familienergänzend zu arbeiten. Wir orientieren uns am Betreuungsbedarf der Familien vor Ort.

Erziehung heißt für uns vor allem Beziehung. Wir pädagogischen Fachkräfte sind uns unserer Rolle als außerfamiliäre Bindungspersonen für die Kinder und professionelle Ansprechpartner*innen für die Eltern bewusst. Erziehung heißt für uns, die immer wieder reflektierte Vermittlung gesellschaftlicher Grundwerte auf der Basis des humanistischen, christlichen Menschenbildes.

Bildung bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbsttätig.

Wir erfahren Kinder als neugierige und wissbegierige Wesen.

Um ihren Wissens- und Bewegungsdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen angemessene Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Wir bieten den Kindern Raum, Zeit, Materialien, Beziehung und Gelegenheit für ganzheitliche Entwicklung. Bildung in der Kindertageseinrichtung bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken. Das Fragen positiv zu bewerten, ist der Beginn der Erkenntnisse und der Antworten.

Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen voranzubringen und ihnen als Partner*innen im Lernen zur Seite zu stehen. Über ganzheitliche Bewegungs- und Sinneserfahrungen können die Kinder ihre Welt mit Spaß und Freude entdecken und begreifen.





Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg



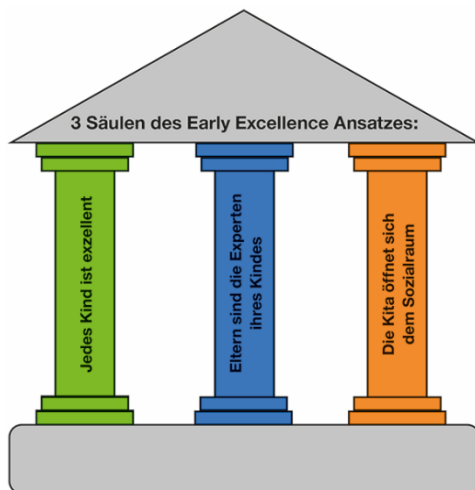
ATELIER
WERKSTÄTTÄRÄUME
KONSTRUKTION
ENTDECKUNGSREISE
ERFAHRUNGSWELTEN
EINZIGARTIGKEIT
GLAUBEN
ÄSTHETIK
KINDERRECHTE
DOKUMENTATION
GEMEINSCHAFT
100 SPRACHEN
FORSCHERGEIST
KONSTRUKTEURE
PROJEKTARBEIT
PARTIZIPATION



www.evkitawerk.de

Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten.

Die Grundkonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben.



Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen, sondern nimmt Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen*innen, der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren Kooperationspartnern. Wir möchten mit dieser Konzeption Eltern und Interessierten einen

Einblick in unser päd. Selbstverständnis geben und Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der evangelischen Bewegungskindertageseinrichtung Freienwill-Großsolt gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.



Kitagebäude ca. 1972



Groß werden mit Gott als Leitziel der Ev. Kitas hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

Und zum anderen: Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

In den evangelischen Kitas nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

Unsere Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde:

Wir haben eine gute Zusammenarbeit mit dem Gemeindepastor. Regelmäßige Besuche des Pastors in der Kita, z.B. um christliche Geschichten zu erzählen und um Lieder gemeinsam zu singen, gehören zum wöchentlichen Ablauf. Gemeinsam entwickeln wir Maßstäbe, um Religionspädagogik im Alltag erlebbar zu machen und fest zu verankern.

Das Mitgestalten und Feiern von religiösen Festen, gemeinsamen Kita-Feiern und Gottesdiensten ist in den Jahresablauf eingeplant. Bei Dorferkundungsprojekten lernen die Kinder das Umfeld der Kita und natürlich auch die Kirchen kennen.



Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen.

Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt.

Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

Gegenseitige Wertschätzung großer und kleiner Menschen nimmt bei uns oberste Priorität ein. Der Mensch ist ein aktives und soziales Wesen. Er strebt nach Autonomie, Selbstverwirklichung und ist grundsätzlich positiv. Seine persönlichen Möglichkeiten, die er mit auf die Erde bringt, möchte er entfalten. Das menschliche Erleben und Verhalten ist daher ziel- und sinnorientiert.

Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden leidet.

Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes Leben nach seiner eigenen Weise zu leben.

Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.

Maria Montessori

Partizipation als fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, setzt eine bestimmte Haltung und Einstellung der Pädagog*innen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Die Krippenkinder dürfen in kleinen Schritten im Krippenalltag zur Selbstständigkeit heranwachsen. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Der Partizipations-Gedanke bildet auch die Grundlage unserer Projektarbeit.

Kinder haben Rechte, die universell verankert im Kinderschutzkonzept und in der UN-Kinderrechtskonvention sind. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an, denn Frühkindliche Bildung ist das Fundament einer gelungenen Bildungsbiographie.



Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter*innen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

Selbst entwickeltes Spiel, gezielte Aktivitäten und gemeinsame Rituale ergänzen einander. Durch Mitbestimmung und Mitwirkung (Partizipation) der Kinder gelingt es, ihre Selbsttätigkeit anzuregen und sie aktiv in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Durch verlässliche Beziehungen und Bindungen an unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen bieten wir den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen.

Den Bedürfnissen der Kinder und den Ansprüchen der Pädagogik entsprechend, wird die pädagogische Konzeption regelmäßig weiterentwickelt und die Betreuung in der Kita gestaltet.

So haben wir gemeinsam Regeln erarbeitet, die für Groß und Klein in der Kita gleichermaßen gelten und uns eine Orientierung für unser Handeln geben.

Hausregeln

1. Wenn ich mit meiner Tätigkeit fertig bin, räume ich den Spielbereich/ Arbeitsplatz wieder auf.
2. Ich gehe mit dem Material, den Spielsachen und Werkzeugen sorgfältig um.
3. Ich darf über niemanden bestimmen und keiner bestimmt über mich.
4. Ich tue niemandem mit Worten und Gegenständen weh.
5. Ich sage Bescheid, wenn ich den Raum/Spielplatz verlasse.
6. Ich tue den Tieren nicht weh und mache keine Pflanzen kaputt.

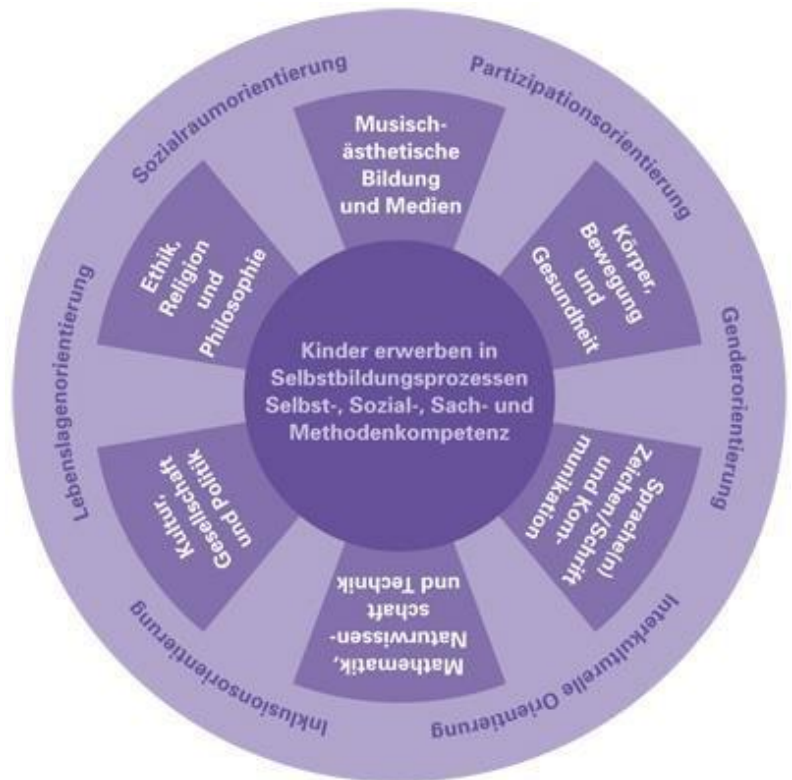
Waldregeln

1. Ich esse nichts, was im Wald wächst.
2. Bevor ich außer Sichtweite der Gruppe bin, melde ich mich ab.
3. Ich warte an den Wartepunkten.
4. Bevor ich ins Wasser gehe, prüfe ich mit einem Stock die Tiefe.
5. Ich gehe mit dem Material, den Spielsachen und Werkzeugen sorgfältig um.
6. Ich tue niemandem mit Worten und Gegenständen weh.
7. Ich tue den Tieren nicht weh und mache keine Pflanzen kaputt.
8. Ich darf über niemanden bestimmen und keiner bestimmt über mich.



Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung 'Erfolgreich starten'
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

Ziel unserer Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt in der ich lebe selbstwirksam mit gestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbstständig umgehen zu können.

Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein,
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen,
- sich seiner selbst sicher zu sein,
- sich einschätzen zu können,
- sich als selbstwirksam erfahren zu haben,
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

Wir unterstützen die Kinder dabei vielfältige Erfahrungen zu sammeln, z.B. auf den unterschiedlichen Aufenthaltsplätzen im Wald, auf dem Außenspielplatz, der Rollerbahn, in der Bewegungshalle und im Korkenbad. (Vorstellung von motorischen Möglichkeiten entwickeln und ausprobieren, Vertrauen in eigene Leistungsfähigkeit gewinnen). Durch einen Wechsel aus freier Spielzeit und angeleiteten Aktivitäten, durch Morgenkreise, Bewegungseinheiten und vielseitige kreative Angebote erhalten die Kinder zahlreiche Möglichkeiten, eigene Entscheidungen zu treffen, deren Konsequenzen zu tragen und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Sie werden an Entscheidungen angemessen beteiligt, liebevoll begleitet und als eigenständige Persönlichkeit geachtet.

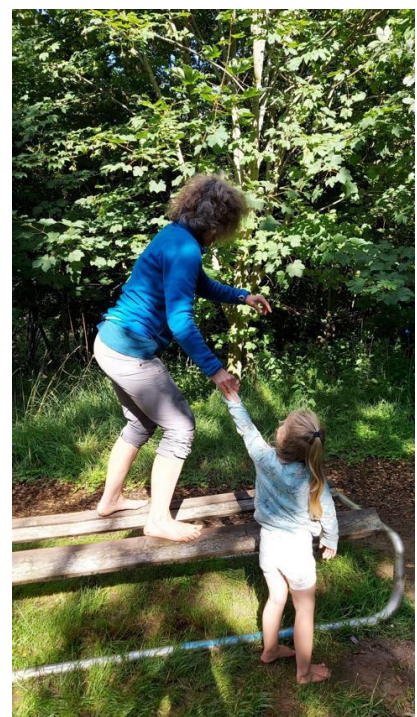
Sozialkompetenz entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden. Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und die der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

Wir schaffen in der Kita eine angenehme Gruppenatmosphäre, in der wir uns für wichtige Gruppenprozesse Zeit und Raum lassen, Anregungen zum Mitspielen geben, das Sozialverhalten spielerisch und in Bewegung üben und Möglichkeiten zum Selbstgestalten lassen.

So ist es auch im Wald, z. B. beim gemeinschaftlichen Händewaschen unabdingbar, dass jedes Kind eine gewählte Funktion übernimmt (Handtuchhalter, Seifenspender, Wassergeber) und so Verantwortung für das Gelingen trägt.

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenz, indem wir Vorbild sind, ihre Beziehungen zu anderen Kindern fördern, sie in ihrem Spiel begleiten, sie anregen, in Kleingruppen zusammenzuarbeiten, mit ihnen Regeln aushandeln, sie bei Konflikten begleiten und ggf. in Streitsituationen moderieren.



Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

Sachkompetenz erwerben die Kinder durch die Beschäftigung mit Sachthemen aus allen Bildungsbereichen. Spezielle Angebote in unserer Kita sind naturwissenschaftliche Projekte, Maxi-Arbeit, Materialangebote in Bezug auf Bewegung, thematische Gesprächsrunden im Kreis, Kennenlernen physikalischer Grundprinzipien wie Schwerkraft, Hebelgesetze, Reibung, Gewicht, Kraft zu erleben, Umwelterziehung und Kennenlernen des Ökosystems.



Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

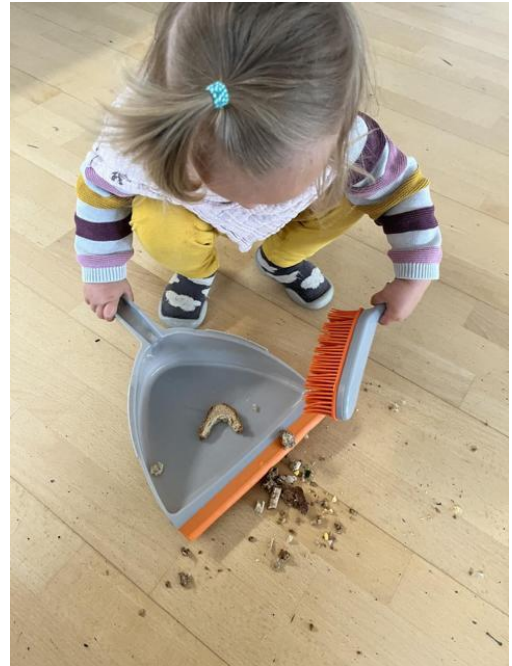
Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

Wir fördern lernmethodische Kompetenz, indem wir die Kinder darin unterstützen zu beobachten, Fragen zu stellen (Neugier), eigene Lösungswege zu entwickeln (Forschergeist), selbstständig Sachwissen anzueignen (Wissenserweiterung) und dabei gezielt Hilfsmittel und Unterstützung zu nutzen (Ressourcennutzung). Der eigene Bildungsprozess wird reflektiert und es besteht die Möglichkeit, sich mit anderen Kindern darüber auszutauschen.

Im Rahmen unserer Entwicklungsdokumentation besitzt jedes Kind ein Portfolio. Einzelne Fotos und Texte beschreiben besondere Situationen oder Lernschritte und halten für das Kind wichtige Erlebnisse fest. Im Laufe der KiTa-Zeit entsteht gemeinsam mit dem Kind ein Ordner voller „Schätze“ und Lernerfahrungen, Urkunden (Schleifenpass, Ohrenkönig-Urkunde, etc.) und Ergebnisse der Maxi-Arbeiten. Mit zunehmendem Alter und Selbstständigkeit der Kinder nehmen wir Hilfsangebote zurück, bieten stattdessen Hilfsmittel, gehen gemeinsam auf Antwortsuche und ermutigen zu eigenen Lösungswegen.

*Sage es mir und ich werde es vergessen.
Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten.
Lass es mich tun und ich werde es können.*

Konfuzius



QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- **Partizipation:**

Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten. Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben. Die Erfahrung: Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

- **Die Rechte der Kinder**

Jungen und Mädchen gestalten den Kita-Alltag mit. Interkulturelle Kompetenzen aller Kinder werden gefördert und Kinder mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt. Entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen setzen wir uns für die Anerkennung der Rechte und Potenziale der Kinder ein.

Mitbestimmung und Partizipation sind Bestandteile der alltäglichen pädagogischen Zusammenarbeit aller „großen und kleinen“ Menschen.

Kinder brauchen Rechte, die sie selber formulieren und sie haben das Recht, um ihre Rechte zu wissen. Nur wer seine Rechte kennt, kann diese auch einfordern oder sich beschweren.

- **Gender:**

Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen. Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Als wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist, die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der päd. Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenen Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität.

- **Interkulturelle Orientierung:**

Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung. Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischem Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen.

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

- **Inklusion:**

Kinder haben individuelle Bedürfnisse, wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern. Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt.

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren



Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.

- **Lebenslagenorientierung:**

Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld. Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern, um Unterstützungsbedarfe zu erfahren und so Benachteiligungen ausgleichen zu können.

- **Sozialraumorientierung:**

Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.



Demokratie und nachhaltige Entwicklung als Leitprinzipien

Demokratie als Leitprinzip sichert den Kindern demokratische Rechte zu und wendet sich gegen undemokratische Verfahrensweisen. Es unterstützt Kinder darin, am Leben in einer demokratischen Gesellschaft autonom, solidarisch und kompetent teilhaben zu können.

In Kindertageseinrichtungen erleben Kinder in der Regel das erste Mal außerhalb der Familie, wie eine Gemeinschaft zwischen Kindern und Erwachsenen geregelt ist, wie Entscheidungen gefällt werden und welchen Einfluss sie auf diese Prozesse haben. Sie erleben, ob alle Entscheidungen von anderen gefällt werden oder ob ihre Stimme gehört wird und sie Einfluss auf die Gestaltung ihres unmittelbaren Alltags in der Einrichtung haben.

Dies können wir gewährleisten, indem wir im Rahmen unserer Konzeption eindeutig festlegen, worüber Kinder mitentscheiden dürfen und wie die Beteiligungsverfahren geregelt sind. Demokratie als Leitprinzip verlangt Partizipation.

Zum **Leitprinzip** Demokratie gehört auch das Prinzip der **nachhaltigen Entwicklung**, das als Leitbild für die Gestaltung unserer Zukunft fungiert. Mit Nachhaltigkeit ist die Aufgabe beschrieben, bei allem Streben nach mehr Lebensqualität und wirtschaftlichem Aufschwung auch die natürlichen Lebensgrundlagen und die soziale Gerechtigkeit zwischen den Menschen als Maßstab für alle Entscheidungen zu nehmen. Das bedeutet, dass Nachhaltigkeit auf die Verantwortung, nicht nur für alle Menschen weltweit, sondern auch für die nachfolgenden Generationen verweist. Nachhaltige Entwicklung fordert Kinder und pädagogische Fachkräfte gleichermaßen. Die Orientierung an der Nachhaltigkeit ist eine ethische Entscheidung zu der sich ca. 180 Staaten dieser Welt auf der Weltkonferenz zu Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro bekannt haben. Demokratie und Nachhaltigkeit sind in Kindertageseinrichtungen gleichzeitig Erziehungsziele und Handlungsprinzip. Die Synode des Ev.-Luth. Kirchenkreises Schleswig-Flensburg beschloss am 23.04.2022 den Klimaschutzplan „Kirchenkreis Schleswig-Flensburg Treibhausgas-neutral 2035“. Das Ziel eines ab 2035 Treibhausgas-neutral lebenden Kirchenkreises ist für den gesamten Kirchenkreis zentral.

An einer nachhaltigen Entwicklung sollten sich alle beteiligen, durch Gegenwarts- und Zukunftsgestaltung. Unsere Kita ist somit ein Lern- und Gestaltungsort für Kinder, für die Mitarbeitenden einer Kita, für Eltern und für kommunale Akteure.

Was macht Bildung für eine nachhaltige Entwicklung beispielsweise aus?

- Verständnis dafür zu erlangen, dass wir nur von und durch Natur leben
- Verständnis auch im Umgang mit den Dingen
- Verständnis dafür zu erlangen, dass Menschen verschieden sind
- Sensibilität für die Werte zu entwickeln
- Wissen um zentrale Fragen der Gegenwarts- und Zukunftsgestaltung
- Erfahrung von Partizipation zu machen

Auszüge aus: Erfolgreich starten-Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, Erfolgreich starten – Handreichung zu Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Müllvermeidung • Mülltrennung • Kriterien für Neuanschaffungen festlegen
- ausreichend Fahrradstellplätze schaffen • Tauschregal • Insektenhotels • Nisthilfen
- Teilnahme am Klimafasten • Teilnahme an den Schöpfungswochen
- Leitungswasser trinken • Upcycling von Bastelmaterial • Abfallvermeidung bei Festen und Feiern • nach Möglichkeit Produkte mit „Blauem Engel“ anschaffen
- Unnötiges Licht ausschalten • Kooperation mit Naturschutzverbänden • Vorbildfunktion der Kita erkennen • langlebiges Spielmaterial anschaffen
- Themen-Elternabende/Elternveranstaltungen
- Fahrgemeinschaften gründen • Regenwassernutzung vorantreiben • Blühwiesen anlegen • Besuch beim Bio-Bauernhof • Stetige Instandhaltung der Gebäude • Projekte • Lebensmittelverschwendung vermeiden • Recycling-Papier nutzen • vegane Alternativen anbieten • umweltfreundliche Reinigungsmittel nutzen



Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertageseinrichtung zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen Wahrnehmen

- ✎ einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✎ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✎ etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✎ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✎ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken



Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

Erster Umgang mit Musikinstrumenten • Handpuppen • sich bildhaft ausdrücken
• Bewegung nach Musik • Erste Erfahrungen mit Knete, Schere, Stifte, Farben
• offene Malwände • Rasierschaum, Spiegel • „vielsinnige Wahrnehmungs-förderung“
(selbst sehen, hören, balancieren, riechen...) • Möglichkeiten zum Malen, Matschen,
Kneten, Tanzen, Toben) • Projektarbeit • Radio, CD-Player
• künstlerische Techniken erlernen • Puppenecke, Rollenspiel, Theater
• Malangebote • Kreidetafel • Spiegel • Musikinstrumente • Phantasievoller Umgang
mit gegebenem Material • phantasieanregendes, multifunktionelles Naturmaterial
• Wolle, Stoff, Leder, Ton, als Hilfsmaterial • Weitererzählen von Geschichten
• Rollenspiel • Gitarre, Flöte, Tamburin • Traumfänger, Indianerrasseln, Handpuppen
basteln • Leuchttische • Sandtische • Overhead-Projektor • Steckperlen
• Nähangebote • Stempelwerkstatt • Freitagssingen für alle in der Multihalle
• Freiwillige Singkreise



Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- 👉 Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- 👉 der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- 👉 Körper als Schatz erfahren
- 👉 selbstverantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen (Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- 👉 Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

Kindliche Sexualität.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

„Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- *Frei von zwanghaftem Verhalten*
- *Geprägt von Neugier, Spontaneität und Ausprobieren*
- *Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen*
- *Kein sexuelles Begehren“*

BZgA 2016

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen

Als Bewegungskita liegt uns die gesunde Ernährung der Kinder, die Förderung des natürlichen Bewegungsdranges sowie der Einsatz von gezielten Bewegungsangeboten besonders am Herzen. Hierfür bietet unsere Kita speziell geschultes Personal mit einem lizenzierten Übungsleiterschein für das Kinderturnen.

Die Kinder haben nahezu jeder Zeit die Gelegenheit in Bewegung zu sein.

Zusätzlich gibt es wöchentliche Turnzeiten in denen gruppenübergreifend, angeleitete und freie Bewegungsangebote stattfinden.

Durch Bewegungslieder, Bewegungsspiele, aber auch durch die Anpassung an die verschiedenen Untergründe (Waldboden, Sand, Wiese, Halle etc.) und das Erleben der unterschiedlichen Raumerfahrungen (hoch-tief, vor-hinter, über-unter) werden die Kinder ganzheitlich angeregt.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

Anregende, flexible Krippenraumgestaltung • feste Turntage • thematische Turntage
• vielseitiges Außengelände • Sauberkeitserziehung • Bewegungsspiele u. –Lieder
• spezielle Krippenaußenspielgeräte u. Fahrzeuge • gruppenübergreifende Turntage
• bewegungsfreundliche Kita-Räume • freie und angeleitete Bewegungsangebote
• Auseinandersetzung mit gesunder Ernährung • Angebote zur Gesundheitsprophylaxe (Zähne) • Freie und angeleitete Bewegungsangebote • Anpassung an die verschiedenen Untergründe • Bewegungslieder u. –spiele • Ernährung, der Umwelt angepasst • bewegte Morgenkreise • versch. Bewegungsaufgaben (über Bäume klettern...) • kooperatives Händewaschen • besondere Hygienemaßnahmen



Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- 😊 Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- 😊 im Gespräch sein
- 😊 Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- 😊 Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- 😊 Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- 😊 Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache“

Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Mitarbeitenden kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen
- Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.

Die Grundlage von Sprache ist die Wahrnehmung und die Bewegung. Ein Kind kann Wörter nur verstehen, wenn sie in sozialen Zusammenhängen eingebettet sind. Erst der Zusammenhang zwischen Wörtern und Dingen, ermöglicht dem Kind, die Bedeutung zu erfassen. Sprache ist eine persönliche Ausdrucksmöglichkeit und ein gesellschaftliches Verständigungsmittel. Sie dient als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Bilder, Bilderbücher und Spiele zur Sprachentwicklung
- Buchstaben und Beschriftungen in der Kita
- Metacom-Karten
- bei Bedarf gebärdenunterstützende Kommunikation
- jedes Kind wird persönlich begrüßt
- Lernen durch Wiederholung
- gemeinsames Frühstück
- Kommunikation bei Tisch
- Bücherbus
- Gemeinsames Arbeiten am Portfolio
- Diskussionsrunden
- „Stein-Feder-Kreis“
- Phantasiegeschichten
- Leseecken
- Fahrbücherei
- Spuren der Tiere lesen
- Regeln ernst und verbindlich etablieren
- Konsequenzen, Ursachen und Wirkungen sind direkter spürbar
- die Rolle der „Spazier-Anführer“ muss kommuniziert werden
- Vorlesen von Bilderbüchern
- zahlreiche Sprachgelegenheiten im Kreis
- Geräusche des Waldes kennenlernen

Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ „Erklärersicht“
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Dabei geht es nicht nur um Zahlen, schon gar nicht, um das Rechnen. In der Symmetrie von Pflanzen, in den Zeichnungen eines Schmetterlingsflügels oder in einem Kirchenfenster sind ebenso mathematische Strukturen zu entdecken wie beim Stapeln von Bauklötzen oder beim Musizieren. Mathematik ist Rhythmus, im Tag und in der Nacht, in den Jahreszeiten und im ganzen Universum. Durch ein entsprechendes Materialangebot, haben die Kinder im täglichen Spiel die Möglichkeit, diese Erfahrungen zu sammeln, Muster zu entdecken, Ordnungssysteme kennenzulernen, Größenvergleiche durch Messen und Wiegen zu erfahren, ein Zahlenverständnis zu entwickeln.



Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Magnetspielzeuge •vielfältige Farbmaterialien •Bohnen-, Raps-, und Korkenbäder
- Beobachten von Tieren •Benennen von Körperteilen •Material zum Sortieren, Zuordnen, Ein-, Aus- und Umfüllen in verschiedene Behälter •Holzbausteine
- Material zum Zusammenfügen und Auseinandernehmen •Plantschtag
- Sandtische, Sandkisten •Steckspiele •Experimentier-Tablets •Forscherkisten
- Hochbeete •Projektarbeiten •Werkbank •vielfältiges Materialangebot •Erfahren der Jahreszeiten •Zählen •Prüfen von Gegenständen mit Magneten •spezielle Bewegungsangebote
- Naturwissenschaftliche Bücher und Projekte
- Kennenlernen des Ökosystems •Lupenbecher •Erleben der Jahreszeiten
- Müllvermeidung (alles kommt wieder mit zurück) •Umwelterziehung (wir töten keine Tiere im Wald) •Zählerfahrungen •Raum-Erfahrungen (hoch-tief, vor-hinter)
- Kenntnisse über die vorhandenen Pflanzen, Bäume, Tiere •vergleichen •sortieren
- ordnen

Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mitgestalten

- 👉 Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- 👉 eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- 👉 Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- 👉 Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- 👉 Regeln in Gemeinschaften
- 👉 demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- 👉 Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- 👉 gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- 👉 Geschichtskennntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- 👉 Veränderungen bemerken, um eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Kinder leben in ihrer Welt mitten in einer Kultur, in einer Gesellschaft und im politischen Geschehen. Kindertageseinrichtungen sind selbst auch Teil davon und für die Kinder häufig der erste Ort, an dem sie außerhalb der Familie eine längere Zeit des Tages verbringen. Hier können Kinder erste Erfahrungen mit demokratischen Gemeinschaften machen, sich in der Begegnung mit anderen einen eigenen Begriff von Kultur und Gesellschaft erarbeiten und sich mit Handlungsmöglichkeiten innerhalb dieser Gemeinschaften auseinandersetzen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Dorferkundungen (auch mit dem Krippenwagen)
- Beobachten und Besuchen von Menschen und Institutionen im Ort (Erdbeerfeld, Kirche, etc.)
- Gruppenregeln symbolisieren
- Tischregeln kennenlernen
- Bedeutung von Familie thematisieren
- Geburtstage feiern
- altes Liedgut kennenlernen
- Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit fördern (Tischdecken, Wickeln etc.)
- Begegnungen mit anderen Menschen und Kulturen (z. B. Bio-Bauernhof, Wikingerfest, Schafstall, Großelterntag)
- Dorferkundungen
- Kennenlernen von Entscheidungsträgern vor Ort (Bürgermeister, Pastor)
- gesellschaftliche Ereignisse thematisieren
- Theaterbesuche
- Museumsbesuche
- Geburtstagsrituale
- Kontaktaufnahme zu Besuchern, Nachbarn, Spaziergängern im Wald
- Umgangsformen im Wald besprechen (leise, vorsichtig)
- Beteiligung und Mitbestimmung bei Entscheidungen des Tagesablaufes
- demokratische Abstimmungen



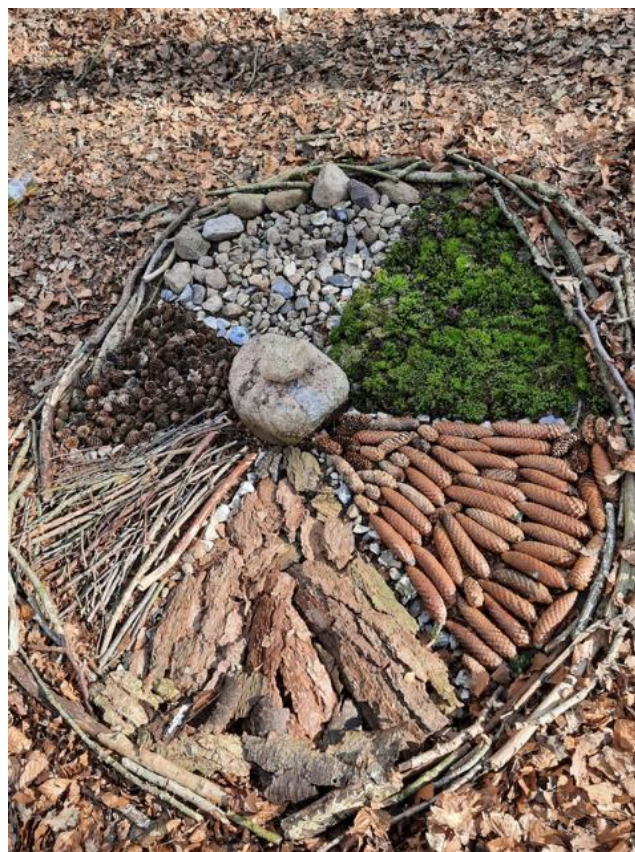
Ethik, Religion und Philosophie – oder:
Fragen nach dem Sinn stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: Was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen

Die christliche Religion ist ein fester Bestandteil in unserem Kita-Alltag. Geschichten aus der Bibel, Feste, Rituale und Gebete geben Orientierung. Wir entwickeln gemeinsam Maßstäbe für eigenes Handeln und setzen uns mit den Folgen des Handelns für uns selbst und die Gemeinschaft auseinander. Gebete, christliche Lieder, das Kirchenjahr und wöchentliche Besuche des Pastors sind selbstverständliche wiederkehrende Elemente in unserem pädagogischen Alltag, die eine intensive Gemeinschaftsbildung und ein spirituelles „Sein-bei-Gott“ ermöglichen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Päd. Personal ist Vorbild und fördert so erste Vorstellungen von Werten und Normen
- Wir nehmen das Verhalten der Kinder an und unterstützen sie darin, erste Wertvorstellungen zu entwickeln
- religiöse Geschichten
- religiöse Feste
- respektvoller Umgang
- Hilfestellung bei der Lösung von Konflikten
- Rituale
- religiöse Lieder mit vielen Bewegungsmöglichkeiten
- Tischgebete
- Raumschmuck den religiösen Anlässen entsprechend gestalten
- den Kindern Freiräume zugestehen im Regeln von „eigenen Dingen“
- Mitgestalten und feiern von religiösen Festen
- Besuchen von Gottesdiensten
- Freitagssingen mitgestalten
- gemeinsames Diskutieren und Philosophieren
- Morgenkreise mit Ritualen und Gebeten
- Das Wiedererwachen der Natur im Frühling beobachten
- die Eigenheiten jeder Jahreszeit erleben
- achtsamer, wertschätzender Umgang miteinander
- Kreislauf der Natur wahrnehmen
- Geschichten überlegen
- Gott danken und staunen



Die Dokumentation dient der Ideensammlung und als kollektives Gedächtnis. Dokumentation ist eine Weise des professionellen Handelns sowie eine Möglichkeit zur Selbst-Evaluation. Dokumentation ist die Grundlage einer Pädagogik des Zuhörens und der Partizipation der Kinder. Sie macht Lernen sichtbar und ist die Basis zur Rekonstruktion von Bildungsprozessen. Sie hilft den Kindern ihre Lernprozesse zu überdenken, zu strukturieren und ihre eigenen Lernstrategien zu verbessern. Die Dokumentation stellt dar, wie sich die Vorstellungen der Kinder entwickeln, welche Entdeckungen sie machen oder Erkenntnisse sie erlangen. Die Kinder erhalten dadurch Wertschätzung und Möglichkeiten sich zu erinnern. Für Eltern und Erzieher*innen ist sie eine wichtige Informationsquelle über die Kindesentwicklung, über das Denken, Fühlen und Handeln der Kinder.

Aus einer wertschätzenden Grundhaltung beobachten wir das Kind mit einem positiven, ganzheitlichen Blick und folgenden Methoden:

- ❖ jährliche Entwicklungsdokumentation anhand des EBD-Bogens
- ❖ besondere Spielsituationen herstellen, um gezielt die Entwicklung zu dokumentieren
- ❖ wir beobachten, um den Raum den Bedürfnissen und Entwicklungsschritten der Kinder anzupassen (Raumqualität verbessern)
- ❖ den Kindern die Möglichkeit geben, sich auszuprobieren
- ❖ Entwicklungsgespräche mit Eltern auf Grundlage der Beobachtungen führen
- ❖ Portfolio, Fotos

Räume wirken als reichhaltige, vorbereitete Umgebung, die den Kindern sowohl Anregung und Herausforderung bieten, als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. Sie können als Gruppenräume strukturiert sein, wie auch als Funktionsräume, z. B. Räume für: Atelier, Bewegung, Entspannung etc. Einrichtung und Material haben durch die Präsentation Aufforderungscharakter, bieten ordnende Orientierung, ermöglichen unterschiedliche Perspektiven, fordern verschiedene Wahrnehmung heraus und laden zum forschenden Lernen ein. Alle Räume verstehen sich als offene Werkstätten, in denen die Welt erforscht wird.

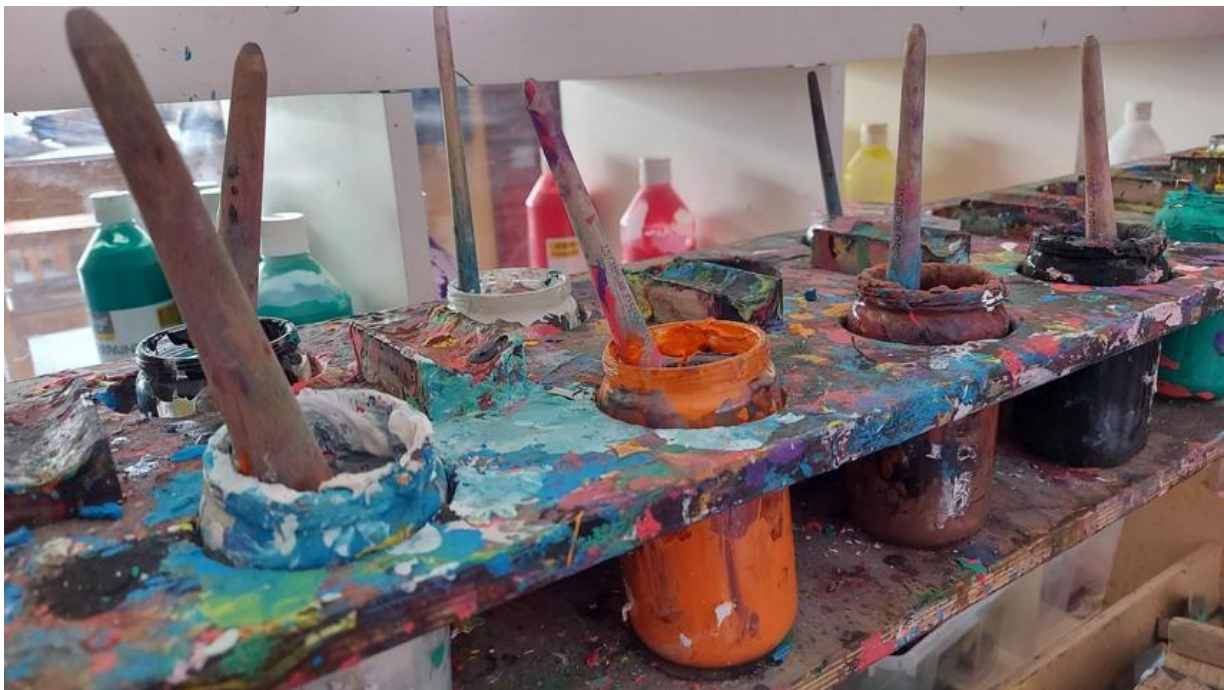
Unsere Gruppenräume und Flure sind so gestaltet, dass sie sowohl für die Kinder als auch für die Eltern übersichtlich strukturiert sind. Im Eingangsbereich befinden sich Schuhregale, um die Straßenschuhe gegen Hausschuhe tauschen zu können. Ein „Wegweiser“ zu den verschiedenen Gruppenräumen und ein Mitarbeiter*innen-Fotoschrank bieten eine zusätzliche Orientierungshilfe. Auf den Fluren befinden sich die Garderoben der Kinder. Ein Foto mit Namen kennzeichnet den Garderobenhaken und das Hausschuhfach der Kinder.



Unsere Gruppenräume sind „Themenräume“. So haben wir aktuell z.B. ein Atelier, einen Bau- und Konstruktionsraum, einen Rollenspielraum und einen Multifunktionsraum. Die Raumgestaltung unserer Innenräume passt sich stets dem jeweiligen Interessens- und Entwicklungsstandes der Kinder an. Sie bietet ihnen die Möglichkeit, ihre Balance zwischen Ruhe und Bewegung zu finden, sich kreativ zu betätigen, sich auszuprobieren und in geborgener Atmosphäre auf Entdeckungsreise zu gehen.

Besonders die Krippenkinder erfahren ihre Umwelt über Körper und Sinne. Sie lieben es in diesem Alter, Dinge und sich selbst in Kisten, Dosen und Kästen verschwinden zu lassen und wieder heraus zu holen.

Ihr Spiel findet auf verschiedenen Ebenen statt und begünstigt so die Aufrichtung, bis das Kind läuft. Fußboden, Knetische, Tische, schiefe Ebenen, bewegliche Bewegungselemente, Matratzen und Klapptische bieten Freiraum für verschiedenste Bewegungsmöglichkeiten. Die Spielmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich und zur besseren Orientierung mit Fotos gekennzeichnet. Im Hause sind wir uns der besonderen Bedeutung des Gruppenraumes als „dritter Erzieher“ bewusst.



Waldgruppe/Natur-Kindergartengruppe

Seit der Gründung der Waldgruppe im April 2013 steht der Einrichtung zusätzlich ein 2 ha großes Waldstück (Tannen- u. Mischwald, Bachläufe) mit einem Bauwagen und großflächiger Spielwiese zur Verfügung. Die Flächen sind durch entsprechende Waldpflege unproblematisch nutzbar.

Für die Waldgruppe gilt der Satz: „Unser Gruppenraum ist der Wald und dort sind wir Gäste“.





Ausstattung:

Außengelände am Kitagebäude:

- Wasser- und Matschbahn
- Kletter- und Rutschmöglichkeiten
- Rollerbahn
- Schaukeln
- Sandkisten
- Krippenspielgeräte
- Kletterbäume
- Wippen
- Spielhäuser
- Kräuter- und Gemüsebeete
- Reckstangen

Innenbereich:

- Multifunktionshalle
- Korkenbad
- Rollbretter
- Schaukeltücher
- Spielpodeste
- Großzügige „Themenräume“

Waldgrundstück:

- Bauwagen
- Bachlauf
- Brücke
- Schaukeln
- Sonnenschutz
- Fahrzeuge
- Matschkuhlen
- Kletterbäume



Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die „Pädagogischen Fachkräfte“?
07.00- 08.00 Uhr	Betreuung in verschiedenen Frühgruppen: Eintreffen der Kinder, freies Spiel, Einchecken bei Famly, Bücher vorlesen	• Tür- und Angelgespräche • Begleitung und Empfang der Kinder • Einchecken bei Famly • Gespräche mit den Kindern • Freie und angeleitete Angebote begleiten und anleiten • Pflegerische Tätigkeiten z.B. Wickeln, Toilettengang begleiten. • Beobachtungen durchführen • Dokumentation der Arbeit • Projekte planen • Kinder mit einbeziehen • Kinder beim Einschlafen begleiten • Vor- und nachbereiten und begleiten der Frühstückssituationen • Mahlzeiten begleiten und unterstützen • Elterngespräche führen • Pädagogische Gespräche führen • Angebote vorbereiten
08.00-11.00 Uhr	Freie Ankunftszeit, freies Spiel, pädagogische Angebote, Projekte, freie und angeleitete Angebote, freies Draußenspiel, Turnzeiten, Kreativ- Angebote	
09.00-11.00 Uhr	Frühstückszeit	
11.00-12.00 Uhr	Verschiedene Angebote: Gesprächs- und Singkreise, Geburtstagsfeiern, Geschichten erzählen, Bücher vorlesen, Turnzeiten	
Ab ca. 11.30- 13.00 Uhr	Draußenspiel, Mittagessen der U3-Kinder, Maxi-Arbeit, Mittagessen der Ü3-Kinder, Abholzeit	
13.00-15.00 Uhr	Betreuung in verschiedenen Spätgruppen: Freies Spiel, Ausloggen der Kinder bei Famly, Nachmittagsangebote	
Nachmittag, Abend, Wochenende	z. B. : Elterngespräche – Kindergartenbeirat – interne Elternabende – thematische Elternabende – Bücherabend– Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis – Maxi-Übernachtung – Ausflüge – Gottesdienste – Mitarbeiterbesprechungen - Fortbildungen – Gartenaktionen – Flohmärkte – Laternen laufen -	

Unser Aufnahmeverfahren

Anmeldungen sind über das Kita-Portal (www.kitaportal-sh.de) nach der Geburt möglich. Die zusätzliche telefonische Kontaktaufnahme zur Kita ist wünschenswert. Die Aufnahme in unsere Kita hängt davon ab, ob wir freie Plätze für das gewünschte Betreuungsangebot zur Verfügung stellen können. Die Aufnahmekriterien für die Vergabe von Betreuungsplätzen können ausgehändigt werden. Der Erstkontakt vor Beginn des Betreuungsverhältnisses findet über die Kita-Leitung statt. Hier ist Zeit und Raum, um offene Fragen, Wünsche und Vorstellungen zu besprechen. Nach der Aufnahme findet ein Erstgespräch mit den zuständigen Gruppenpädagog*innen statt. Hier ist Gelegenheit sich kennen zu lernen, die Eingewöhnung zu besprechen und Informationen auszutauschen.

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen/religionspädagogischen Arbeit der Tageseinrichtung für Kinder. In dieser Phase werden Kinder und Eltern bei ihrem Ablösungsprozess unterstützt. Sie dient aber auch dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Einleben in eine fremde Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern sowie den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.

Wir betrachten die Eingewöhnungszeit als Schlüsselsituation, die sanft und bindungsorientiert gestaltet wird. Wir unterstützen die Ablösung vom Elternhaus an der individuellen Entwicklung jedes Kindes und seiner Familie. Da Bindung vor Bildung kommt, bauen wir zu jedem Kind und den Eltern eine stabile, vertrauensvolle Beziehung auf.



Unsere Grundannahme ist:

Für gelingende Bildungsprozesse bestimmt das Kind, wann die Eingewöhnungszeit beendet wird! Unsere Krippenkinder schlafen in der Regel nach ihren individuellen Gewohnheiten in dafür vorgesehenen Schlafräumen, Schlafnischen/Ruhezonen oder Kinderwagen in anderen Teilen der Einrichtung oder im Außengelände in Begleitung der Fachkräfte

Umgewöhnung

Um die Krippenkinder optimal zu unterstützen und auf den bevorstehenden Übergang in die Regelgruppe vorzubereiten, hat sich folgendes Vorgehen bei uns bewährt:

Zunächst findet etwa vier Wochen vor dem Gruppenwechsel ein „Übergabe-Gespräch“ zwischen den Eltern, der derzeitigen und der neuen Erzieherin statt, zwecks Austausches über den Entwicklungsstandes des Kindes und seiner individuellen Besonderheiten.

Fragen bezüglich der Tagesabläufe in den Gruppen und weitere Dinge werden in diesem Gespräch geklärt. In der darauf folgenden Zeit begleitet die derzeitige Erzieherin das Kind zu kurzen Besuchen in die neue Gruppe. Diese Zeit wird dann stückweise ausgedehnt bis der Wechsel aus Sicht der Erzieherinnen vollständig erfolgen kann.

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“. Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken, Fähigkeiten der Kinder, aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

In unserer Kita werden die „Maxis“ als Kinder im letzten Jahr vor dem Schulbeginn noch einmal ganz gezielt gefördert.



In verschiedenen Kleingruppen oder gruppenübergreifenden Projekten vertiefen sie ihr Wissen über Farben, Formen und Mengen, über Musik und Bewegung. Sie üben Konzentration, Ausdauer und Gruppenarbeit. Zum Ende der Kita-Zeit wird die phonologische Bewusstheit gestärkt. Unser Ziel ist es, jedem Kind nach seinen individuellen Möglichkeiten, den bestmöglichen Einstieg in den schulischen Werdegang zu ermöglichen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Maxi-Gruppe (2x wöchentliche Vorschularbeit)
- Projekte z.B. Schleifenpass, Wuppi, Schwungübungen, „Mein Dorf“
- Ausflüge
- Übernachtung
- Schulwoche in der Grundschule im Grünen, Großsolt
- Feuerwehrbesuch
- die Grundschullehrer kommen zu Besuch
- Elternabend mit dem Schulleiter
- Sprintmaßnahmen (Sprachförderung)
- Kooperationsvereinbarung mit der Grundschule im Grünen, Großsolt

Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrungs- und Lebenshintergrund anzuknüpfen.

Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:

- Elternabende, Themenabende
- Elternvertreter-Treffen
- Förderverein (mitmachen, unterstützen, übernehmen)
- Feste, Mitmachaktionen
- Hospitationen
- Geplante jährliche Entwicklungsgespräche,
- Tür - & Angelgespräche, Anlassgespräche
- Kommunikation mithilfe der Family App
- Hilfeplangespräche

Kommunikation zwischen Kita und Eltern mithilfe der FAMILY APP

Unsere Family App bietet uns die Möglichkeit, einer modernen, schnellen und datensicheren Kommunikation zwischen Eltern und Kita. Dies geschieht von Seiten der Kita über Kindergarten-Tablets. Die Eltern können die App bequem über ihr Smartphone oder ein Tablet nutzen. Dies vereinfacht den Informationsaustausch von Alltagsmomenten, wichtigen und alltäglichen Informationen, Trostbildern bei Eingewöhnungen, Einladungen zu Festen und Elternabenden, Wickeldokumentation, Kalendereintragungen, Anmeldungen zu Veranstaltungen, Kommunikation zwischen Eltern und Pädagog*innen und Eltern untereinander, Einchecken, Ausloggen und Abmelden der Kinder bei Erkrankungen/Urlaubstagen, Speiseplaneinsicht, Schlafzeitprotokoll, Kontaktdatenaustausch, Vorstellung neuer Mitarbeiter, Abholberechtigungen, außerdem wird der pädagogische Alltag über Fotos/Neuigkeiten/Beiträge transparent und nachvollziehbar.

Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Heilpädagogische Förderzentrum z.B. HP Wagenknecht
- Physio-, Ergo-, Psychotherapeuten
- Gesundheits- und Jugendamt des Kreises Schleswig-Flensburg
- Grundschule im Grünen, Großsolt (Schulwoche, gemeinsame Elternabende, Gesprächstermine, Besuche ehemaliger KiTa-Kinder)
- Fachschulen für Sozialpädagogik (Ausbildungsstätte für SPA, Erzieher)
- TSV Großsolt
- Landessportverband
- Selbstständigen Initiative Freienwill (SIF)
- im Rahmen der Gemeinwesenarbeit Kontakte zu Geschäftsleuten der
- Gemeinde z.B. Pflanzen Centrum Freienwill
- Handwerkskammer
- weiterführende Schulen der Umgebung
- Tagespflegetreff Mühlenbrück
- Ernährungsberatungsstellen
- Unfallkasse
- Freiwillige Feuerwehr Freienwill
- Familienzentrum vom Amt Hürup
- Umweltpädagogin vom Naturschutzverein Obere Treenelandschaft e.V.



Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen. Das Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem (QMS) entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit, etc. werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.



Beschwerdemanagement

In unserer ev. Kita können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahres-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.

Unser Team setzt sich zusammen aus

- 20 pädagogischen Mitarbeiter*innen
- 2 Kochfrauen
- 1 Küchenhilfe
- 2 Reinigungskräften
- 2 Busfahrer und
- 1 Pflegeassistentin



Diese Konzeption wurde erstellt von der Regionalleitung des
Kindertagesstättenwerkes
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg in Zusammenarbeit mit dem
pädagogischen Team der
Bewegungskindertageseinrichtung Freienwill-Großsolt

überarbeitet im Juli 2022



Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertages-einrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertageseinrichtungen bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutz-rechtlichen Regelungen des DSG-EKD, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG IN DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN DES KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM EV.-LUTH. KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



BETEILIGUNG UND MÖGLICHKEITEN DER BESCHWERDE FÜR ELTERN UND KINDER

Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustausch-gruppen

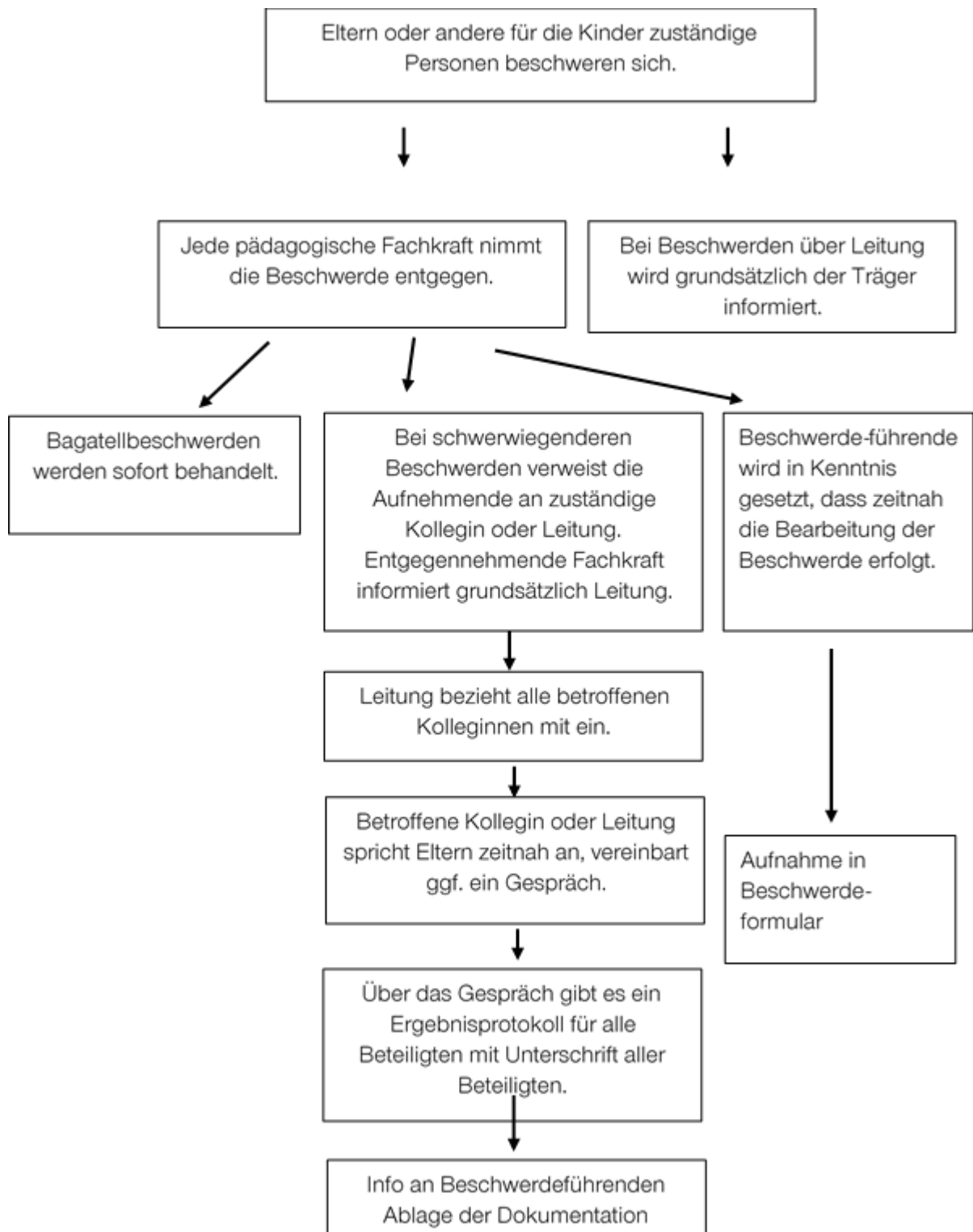
Elternbeteiligung

- Kindertageseinrichtungsbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den Elternvertreter*innen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 4)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 5)

ANHANG 4:
VERFAHRENSABLAUF BEI ELTERNBESCHWERDEN



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze, indem sie z.B. eine Kindersprechstunde anbieten, in der für die Kinder die Möglichkeit besteht Beschwerden, Wünsche oder Mitteilungen zu äußern.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. in regelmäßigen Gesprächskreisen, Kinderversammlungen, bei situationsorientierten Buchbetrachtungen, oder mit Hilfe von Piktogrammen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander („emphatische Haltung“). Die pädagogische Fachkraft stärkt das Kind in seiner Emotionalität zu eigener Handlungsfähigkeit.
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder, indem sie dem Kind auf Augenhöhe begegnen und aktiv zuhören.

Selbstverpflichtung zu den Beteiligungs- und Beschwerderechten der Kinder

Die Kita-Leitungskonferenzen des Kindertagesstättenwerkes im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertageseinrichtungen beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Kinder können sich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die sie tun können in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann ihnen u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:
 - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
 - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
 - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
 - Die Kinder haben Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.
2. Kinder wählen größtenteils, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags sie teilnehmen möchten
 - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

VORAUSSETZUNGEN FÜR BETEILIGUNGS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN DER KINDER

3. Kinder bestimmen mit und erfahren somit: ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen. Sie lernen unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und können sie initiieren
 - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
 - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.
4. Kinder gestalten mit
 - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.
5. Kinder erleben, dass die Erwachsenen ihre Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden
6. Erwachsene (pädagogische Fachkräfte und Funktionspersonal) begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.
7. Erwachsene wahren die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.
8. Das Recht des Kindes, nein zu sagen, respektieren die Erwachsenen und bestärken es darin.
9. Kinder können sich beschweren. Sie können darauf vertrauen, dass ihre Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
 - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend. Sie reflektieren Beschwerden im Team und geben den Kindern eine Rückmeldung.